

9. Enforce Tac 2022 in Nürnberg

Enforce Tac – Sicherheit gut vernetzt

Am 1. und 2. März öffnete die Enforce Tac ihre Tore. Beim Betreten des Messegeländes in Nürnberg kam man aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Im Bereich der Ausstellungsfläche zeigten überwältigende Exponate namhafter Waffenhersteller ihre hybriden Lösungen, die sicher die ein oder andere Herausforderung für behördliche Sicherheitsexperten darstellten. Interessierte Vertreter unserer Behörden kamen auch hier auf ihre Kosten.



> Enforce-Tac-Stand der Landespolizei Bayern

Hier eine kurze Zusammenfassung der einzelnen Themen und Bereiche:

► Fachvorträge des PiD

Die Arbeit der Polizei und benachbarter Organisationen erfordert Lösungen im Hinblick

auf Informationen, Ausrüstung und Ausbildung. Ein fester Bestandteil war auch die Europäische Polizeitrainer-Konferenz (EPTK), die mit unserem DPoIG-Mitglied „Ekko“ Niebergall seit vielen Jahren kontinuierlich ein Höchstmaß an Vernetzung und Weiterbildungskompetenz für die Polizeitrainer bietet. „Ekko“

Niebergall ist seit Jahren erster Vorsitzender der Polizeitrainer in Deutschland e. V. und sorgt in seinen Veranstaltungen für innovative Fachvorträge von Hochkarättern aus Polizei und Industrie. Ein unverzichtbarer Service, der allen Kolleginnen und Kollegen auf der Straße zugutekommt.

► Innovationen im Messebereich

Die Zeit im Ausstellungsbereich konnte intensiv genutzt werden. So wurden viele zukunftsweisende Produkte und Projekte entdeckt, die künftig für die Polizistinnen und Polizisten auf der Straße von größter Bedeutung sein werden.

Nebenbei konnten einige hessische Vertreter aus der Abteilung für die Ausstattung des HPT angetroffen werden, die sich ebenfalls ständig Gedanken um die Verbesserung der polizeilichen Ausrüstung und Ausbildung machen.

Innovationen und Weiterentwicklungen vorhandener Produkte werden damit der zentralen Beschaffung in Hessen



> Tavor-Bullpup

Impressum:

Redaktion:
Nicola Neuert (V. i. S. d. P.)
DPoIG-Landesgeschäftsstelle:
Rheinstr. 99
65185 Wiesbaden
Tel. 0611.97454404
Fax 0611.97454406
E-Mail: neuert@dpolg-hessen.de
ISSN 0723-1830

Namentlich, als Kommentar oder anders gekennzeichnete Veröffentlichungen spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und der DPoIG Hessen wider.



und den hessischen Beschäftigten nicht entgehen.

► Bayerische Polizei

Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des bayerischen Innenministers Joachim Herrmann. Im Bereich der Messehalle gehörten überwiegend gepanzerte Fahrzeuge und archaisch wirkende Vehikel zum normalen Bild. Darunter fällt auch der ATT (Armored Tactical Truck) der in Deutschland ansässigen Firma STOOF.

Der Anblick eines „normalen“ Streifenwagens sorgte daher für Verwunderung. Daraufhin angesprochen, stellten die Kollegen der bayerischen Landespolizei ihren Streifenwagen vor.

► Der digitale Streifenwagen

Mobile Police trägt zur Beschleunigung und Qualitätssteigerung polizeilicher Prozesse bei. Die bayerische Polizei hat mit ihrer Lösung für den digitalen Streifenwagen unter dem Arbeitstitel mPolice@car wieder einen Volltreffer gelandet. Die bayerische Lösung sieht vor, dass die in den Fahrzeugen vorhandenen Benutzeroberfläche im Sinne der polizeilichen IT-Sicherheit „gehärtet“ wurden und fahrzeug-



► Messer & Mesarec

unabhängig eine einfache und einheitliche Bedienmöglichkeit aller polizeilichen Sonderfunktionen ermöglicht.

Vom eigenen WLAN-Hotspot für eingesetzte Diensthandys, über ein digitales Flottenmanagement in Verbindung mit den Einsatzzentralen bis hin zur Ablösung der bisherigen Fuhrparkverwaltung, die die gesamte Abwicklung im Fahrzeug ermöglicht: eine Lösung, die keine Wünsche offenlässt.

► Ausrüstung und Einsatztraining

Wer sich im Bereich der Waffen, Ausrüstung und Trainings-

möglichkeiten versucht zu orientieren stößt zwangsläufig auf einen undurchdringlichen Dschungel an Produkten und Anbietern. Wozu in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nah liegt.

So musste man zwangsläufig auf die Ausstellungsfläche des hessischen Waffenhändlers Thomas Messer stoßen. Hier konnte man sich ein Bild von der Haptik und vom Umgang des Bullpup-Gewehres der Firma Tavor machen, die bei voller Leistungsfähigkeit eines Sturmgewehres deutlich geringere Maße mitbringt und in der Handhabung für überraschende Flexibilität sorgt.

Die uneingeschränkte Einsatzfähigkeit zeigt sich bereits im Dienst israelischer Sicherheitsbehörden. Eine runde Sache, die es sich lohnt, noch genauer anzuschauen. Thomas Messer betreibt außerdem in dem alten Hassia-Fabrikgelände im Herzen Offenbachs eine der modernsten Schieß- und Einsatztrainingsanlagen, die wir uns nach unserer Rückkehr in Hessen ebenfalls genauer ansehen werden. Ein Anschlussstermin ist bereits beschlossene Sache.

Mein Fazit: Alles in allem hat sich der Besuch als sehr lohnend dargestellt. Ideen, Innovationen und Entwicklungsmöglichkeiten stehen hier in Verbindung mit Netzwerken, die man für die Modernisierung und Verbesserung der Polizei in Hessen knüpfen kann.

Dazu werden wir noch näher berichten. Fortsetzung folgt ...

Die nächste Enforce Tac findet vom 28. Februar bis 1. März 2023 im Messezentrum Nürnberg mit deutlich erweitertem Raumangebot statt. Der Besuch der Messe steht allen interessierten Kolleginnen und Kollegen offen. Vielleicht sehen wir uns dort.

Engelbert Mesarec



► Digitaler Streifenwagen





Landesrechnungshof zum Thema Wachpolizei mit Milchmädchenrechnung

„Herr Wallman vom Landesrechnungshof betrachtet bei dem Thema Wachpolizei nur die heutigen Zahlen, weder die Sachlichkeit noch die historische Entwicklung, verdreht Tatsachen und kommt so zu einem völlig falschen Ergebnis“, so der Landesvorsitzende der DPoIG Hessen, Björn Werminghaus.

Warum wurde die Wachpolizei geschaffen? Die Wachpolizei wurde nicht dafür geschaffen den mittleren Dienst zu ersetzen. Die Abschaffung des mittleren Dienstes begann zunächst Anfang der Neunzigerjahre unabhängig von der Einführung der Wachpolizei. Warum hat man den mittleren Dienst abgeschafft? Weil man den Beruf zum einen attraktiver machen wollte und um die Arbeit der Polizei finanziell amtsangemessen zu vergüten und zum anderen den Beruf an sich mit dem Studium aufwerten wollte.

Die Wachpolizei wurde eingeführt, um die Polizei, insbesondere den Streifendienst, zu entlasten. Die Aufgaben Objektschutz, Gefangenentransport, Verkehrsüberwachung, Erkennungsdienst und so weiter sollten nicht mehr aus dem Tagesgeschäft des Streifendienstes erfüllt werden, sondern von den Wachpolizisten.

Nachdem es mehrere Klagen mit Unterstützung der DPoIG Hessen gegeben hat, kam es in der Rechtsprechung dazu, dass selbst diese Aufgaben höher vergütet werden müssen. Des-

halb nun die Wachpolizei abzuschaffen und wieder einen mittleren Dienst einzuführen ist „Kokolores“. Man kann die Einführung der zweigeteilten Laufbahn nicht mehr zurückabwickeln, weil es eben kein 1:1-Tausch war. Die Wachpolizei ersetzt eben nicht den Streifenbeamten, sondern sie nimmt Aufgaben wahr, die früher der Streifendienst zusätzlich beziehungsweise nebenher gemacht hat.

Eine weitere Rechnung, die Wallmann nicht gemacht hat, aber hätte einfließen lassen müssen, ist die Tatsache, dass bei Wiedereinführung des mittleren Dienstes, auch mit einberechnet werden muss, dass das Land Hessen noch immer eine verfassungswidrige Beamtenbesoldung hat. Ebenso müssten für den mittleren Dienst auch wieder Pensionsrücklagen geschaffen werden.

Mit der Einführung der Wachpolizei wurde eine Forderung der DPoIG Hessen erfüllt. Die DPoIG Hessen steht auch heute noch zu der Wachpolizei! Wenn die Aufgaben der Wachpolizei bezüglich der Höhergruppierung von Gerichten anders bewertet werden, dann muss man sich es eben auch leisten können.

Polizeiaufgaben gibt es nicht zum Billigtarif, weder bei Beamten noch beim Tarif, da kann man hin- und herrechnen, wie man will! ■

Deutsche Polizeigewerkschaft
Landesverband Hessen
Kreisverband Frankfurt

20 Jahre zweigeteilte Laufbahn in Hessen – wieder Zeit für mehr blaue Sterne?

20 Jahre nach dem Ende der Ausbildung zum mittleren Dienst bei der hessischen Polizei stellt sich vor dem Hintergrund der aktuellen Krisen die Frage:

Können wir uns diesen Verzicht weiterhin personell leisten?

Und wenn nicht, warum?

■ Entlastung der echten Basisdienststellen beim PP Frankfurt

Seit Jahren wird von der Landesregierung die Stärkung von Basisdienststellen immer wieder betont.

„300 Stellen in 3 Jahren“ oder „Sicherheitspakete“ nannten sich die organisatorischen Beruhigungsspillen und wurden als Stärkung des operativen Wach- und Streifendienstes verkauft.

Jedoch sind in Frankfurt jene zusätzlichen Planstellen in einer Regelmäßigkeit in Stabsstellen oder Besonderen Aufbauorganisationen versickert beziehungsweise als „Vorfinanzierung“ entfremdet worden. An der Basis sind nur wenige Stellen angekommen. Man könnte provokativ auch sagen „vielleicht 3 in 300 Jahren“, wie einst ein pensionierter

Direktionsleiter hierzu philosophierte.

Die Personalstärken auf den Revieren des PP Frankfurt sind seit mehr als zehn Jahren de facto stets im Sinkflug und die täglichen Belastungen steigen linear, ebenso wie die Abwerbung und Verlagerung von Personal ohne Ersatz beziehungsweise mit erheblicher Zeitverzögerung.

Planbares Dienstfrei zur Erholung nach Nachtdiensten? „Fehlanzeige!“

Stattdessen regelmäßig Demoeinsätze an regulär freien Tagen. Ist nach einem dreijährigen Studium stundenlange Bereitschaft auf dem Halbgruppenwagen eine Herausforderung? Erhöhte Kräftegestellungen durch die Bereitschaftspolizei bei allen Demoeinsätzen könnten hier eine echte Entlastung und damit Abhilfe schaffen.

Die Wiedereinführung des mittleren Dienstes mit einer mehrjährigen Mindestverweildauer in der Bereitschaftspolizei dürfte, finanziert durch eine entsprechende Einstellungsoffensive, entscheidend dazu beitragen, den Einzeldienst, auch über Frankfurt hinaus, spürbar zu entlasten. ►



► Mittlerer Dienst als Regelausbildung in den meisten Bundesländern

Ein bundesweiter Vergleich zeigt, dass neben Hessen auch andere Bundesländer wie zum Beispiel Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen die zweigeteilte Laufbahn eingeführt und damit den mittleren Dienst abgeschafft haben.

Im Umkehrschluss bildet der Bund mit der Bundespolizei und der Mehrheit der anderen Bundesländer weiterhin für den mittleren Dienst aus.

► Warum?

Weil es sich bewährt hat und ein unbefangener Blick in die Kriminalitätsstatistik und Polizeidichte zeigt, dass dort, insbesondere in den beiden südlich von Hessen gelegenen Ländern, keine offensichtlichen Sicherheitsdefizite aufgrund der Regelausbildung im mittleren Dienst vorhanden sind. Die Beibehaltung des mittleren Dienstes hat weder im Bund noch in den anderen Bundesländern zu Defiziten geführt. Daher dürfte eine Wiedereinführung in Hessen auch kein Risiko darstellen.

► Personalrekrutierung

Laut „Wirtschaftswoche“ absolvierte früher jeder zweite Jugendliche eine Berufsausbildung, heute nur noch jeder vierte. Der Anteil an Abiturienten liegt bei 51 Prozent und steigt jedes Jahr um ein weiteres an. Mithilfe der Wiedereinführung des mittleren Dienstes könnten mehr junge Menschen aus der Mitte unserer Gesellschaft erreicht und damit eine wesentliche Erhöhung des Rekrutierungspotenzials erzielt werden.

► Warum?

Weil der Bund und andere Bundesländer aufgrund der breiteren Zielgruppen mehr geeignetes Personal anwerben konnten.

Der Bundespolizei gelang es in den letzten Jahren, mit ihrer Einstellungsoffensive mehr als 6 500 Beamtinnen und Beamte zu gewinnen. Dies entspricht mehr als einem Drittel des Personals im hessischen Polizeidienst. Die im mittleren Dienst eingestellten Fachabiturienten und Abiturienten können sich zudem nach dem Leistungsprinzip über Beurteilungen für den gehobenen Dienst qualifizieren. Dieser Qualifizierungs-

anreiz dürfte, eine verfassungsmäßige Besoldung vorausgesetzt, echte Aufstiegsperspektiven für junge Menschen bieten. Ebenso, den Polizeiberuf „von der Pike auf“ zu lernen.

► Personaldisposition an Wochenenden

Als am Olympiapark in München geschossen wurde, waren in wenigen Stunden 2 000 Polizisten in der bayerischen Landeshauptstadt. Als in der Stuttgarter Innenstadt Ausnahmezustand herrschte, waren in wenigen Stunden Hunderte Polizisten vor Ort.

► Warum?

Weil das Personal, auch aus dem mittleren Dienst, an Wochenenden vorgehalten und zeitnah zum Einsatz gebracht werden konnte.

► Ausblick

„Die Themen werden andere, die Demos bleiben ... Viele Menschen spüren Existenzangst und einen großen Vertrauensverlust ...“, bringt unser stellvertretender Bundesvorsitzender Heiko Teggatz die Entwicklung auf den Punkt.

► Andreas Schäfer

Jahrgang 1968, nach dem Abitur von 1987 bis 1990 Ausbildung für den mittleren Dienst in Kassel, Mühlheim am Main und Wiesbaden. 1990 Versetzung als Polizeimeister in den Einzeldienst zum PP Frankfurt am Main. Wach- und Streifen dienst beim 17. und 9. Polizeirevier. 1993 bis 1995 Studium an der Verwaltungsfachhochschule Wiesbaden nach dem EAV für den gehobenen Dienst. Seit 1995 in unterschiedlichen Funktionen bei den Polizeidirektionen Mitte und Flughafen.

Er fordert aufgrund der aktuellen Lage und der zu erwartenden Entwicklungen folgerichtig Personal für weitere zehn Hundertschaften der Bundespolizei.

Sogar der hessische Landesrechnungshof regt in seinem aktuellen Bericht vor dem Hintergrund der eingeschränkten Einsetzbarkeit der Wachpolizei die Prüfung der Wiedereinführung des mittleren Dienstes an.

Die Coronapandemie und der Angriffskrieg in der Ukraine haben weiterhin gravierende wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen, deren Folgen aktuell kaum absehbar sind, die gleichwohl aber dauerhaft anspruchsvolle Herausforderungen zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit begründen werden.

Sicherheit ist nicht billig. Aber es gibt keine Freiheit ohne Sicherheit. Das Hessische Polizeipräsidium Einsatz befindet sich aktuell im Aufbau. Die Weichen können noch gestellt werden. Es wird wieder Zeit für den „mittleren Dienst“ in Hessen.

*Andreas Schäfer,
Beisitzer Vorstand KV Frankfurt*

Hier habt ihr zwei unterschiedliche Meinungen zur Thematik „**Wachpolizei und deren Finanzierung beziehungsweise Nutzen**“ aufgenommen.

Ja, beide Verfasser sind Mitglieder der DPoIG und haben eine kontroverse Meinung darüber.

Wie jeder vernehmen kann, können selbst innerhalb einer Berufsvertretung unterschiedliche Meinungen vorliegen, ohne sich gegenseitig zu diskreditieren.

So lebt man Demokratie beziehungsweise Meinungsfreiheit und so sollten sie überall gelebt werden.

Vielen Dank euch beiden für die unterschiedliche Betrachtungsweise.

*Neuert,
KV Ffm und Landesredakteur der DPoIG*